

ob derselbe nicht von Ostern 1875 an von seiner Person als Direktor absehen, vielleicht auch die Schule in das Gewerbehaus legen wolle. Darauf hin empfahl der Vorstand dem Verwaltungsrate, die Schule als Sache des Vereins ganz aufzugeben und den bisherigen Leiter derselben aufzufordern, sie zu ganz selbständiger Führung zu übernehmen. Direktor Clausz verpflichtete sich, die Anstalt noch mindestens drei Jahre lang auf eigene Gefahr und Rechnung zu behalten und der Verein versprach einen jährlichen Zuschuß von 200 Thalern, sowie die Einsetzung einer Schulkommission (siehe Anhang).

Im Januar 1875 überwies der Sekretär des Vereins 60 Mark zu Stellung einer Preisaufgabe. Der Verein schrieb diesen Preis für die beste Zeichnung im Renaissancestile zu der eingelegten Arbeit eines Schmuckkästchens aus. Es gingen 7 Zeichnungen ein, unter denen die des Architekten Hans Weiser als des Preises würdig erkannt wurde.

11. Geld ist Macht.

Das Sommerhalbjahr 1875 war für den Verein wohl eines der arbeitreichsten, aber auch in materieller, wie in moralischer Beziehung eines der segensreichsten, denn er führte in dieser Zeit die von ihm in's Leben gerufene Sächsische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung durch (siehe Anhang, Ausstellungen), die zu einem über alles Erwarteten günstigen Ende führte. Der Verein war es allein, der für das Risiko aufzukommen hatte, was sich aber in ein blühendes Geschäft verwandelte; denn es wurde dabei ein Reingewinn von 135000 Mark erzielt.

Nach dem Grundsatz: „Wer seine Schulden bezahlt, verbessert seine Güter“, zahlte der Verein von dem Ertrage der Ausstellung 26200 Mark Hypotheken ab und löste anstatt für 1000 Thaler für 20000 Thaler Anteilscheine aus. Letzteres erkannte er für eine Pflicht der Dankbarkeit gegen die, die ihm in schwerer Zeit durch Entnahme von Schuldscheinen beigestanden hatten. Dem Vereine blieben noch 60000 Thaler Schulden, eine nicht große Last, da das Haus jährlich einen Überschuß von 12000 Thalern ergab.

Wie gesagt, war es der Verein allein, der das Risiko für die Ausstellung übernommen hatte. Wenn eine Epidemie, Krieg etc. ausgebrochen oder anhaltend ungünstiges Wetter eingetreten wäre, dann würde man gespottet und gehöhnt haben, daß der Verein die kühne Idee einer Landesausstellung in's Werk gesetzt hatte; nachdem aber der Erfolg ein günstiger war, meldete sich der Neid und nicht wenige Aussteller waren es, die am liebsten geteilt hätten.